

# Rote Fahne

Die Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR ist eine große und ernsthafte Errungenschaft. Denn solange diese Freundschaft besteht, werden die Völker unseres Landes frei und unbesiegbar sein. Wir brauchen niemanden zu fürchten, weder innere noch äussere Feinde, solange diese Freundschaft lebt und gedeiht.

(STALIN)

№ 8 (675)

Organ des Kantonkomitees der KP(B)SU u. des KVK des Lysanderhöher Kantons. / 16. Januar 1938  
(4. Jahrgang) Erscheint 12 mal monatlich—zweiselteig. Preis der Einzelnummer 6 Kop.

## Die erste Session des Obersten Sowjets der I. Einberufung INFORMATORISCHE MITTEILUNG

Über die Sitzung des Sowjets der Union am 12. Januar 1938

Am 12. Januar um 4 Uhr tags fand im Sitzungssaal des Sowjets der Union im Kreml die Eröffnung der Session des Sowjets der Union statt.

Auf Vorschlag des Deputierten Gen. **Chruschtschew N. S.** eröffnet die Session der älteste Deputierte des Sowjets der Union, der Akademiker **Alexej Nikolajewitsch Bach.**

Nach der kurzen Rede des Gen. Bach begann der Sowjet der Union die Wahlen des Vorsitzenden und der Stellvertreter des Vorsitzenden des Sowjets der Union.

Zum Vorsitzenden des Sowjets der Union wurde einstimmig Genosse **Andrejew Andrejewitsch** gewählt; zu Stellvertretern des Vorsitzenden wurden gewählt: Gen. **Lyssenko Trofim Denissowitsch** und Gen. **Segsabajew Sultan.**

Der Sowjet der Union nahm folgendes Arbeitsreglement der Session an:

1. Die Sitzungen der Session des Sowjets der Union finden von 11 Uhr morgens bis 3 Uhr tags statt.

2. Die Berichterstatter zu den Fragen der Tagesordnung der Session des Sowjets der Union werden vom Vorsitzenden des Sowjets der Union bestätigt.

3. Jede Deputiertengruppe des Sowjets der Union, die nicht weniger als 50 Personen zählt, kann ihren Beiberichtersteller aufstellen.

4. Den Berichterstattern wird zum Bericht eine Stunde und zum Schlußwort 30 Minuten, den Beiberichterstellern — zum Beibericht 30 Minuten und zum Schlußwort 15 Minuten gewährt.

5. Den Rednern werden zum Wort das erstmal 20 Minuten und zum zweiten Male 5 Minuten gewährt.

6. Persönliche Erklärungen und faktische Zurechtstellungen werden in schriftlicher Form eingereicht und vom Vorsitzenden des Sowjets der Union sofort oder am Ende der Sitzung — je nach ihrem Inhalt — bekanntgegeben.

7. Außerhalb der Reihenfolge gestellte Anfragen werden in schriftlicher Form eingereicht und vom Vorsitzenden des Sowjets der Union sofort bekanntgegeben.

8. Zum Wort zur Tagesordnung werden 5 Minuten gewährt.

9. Zu Motiven der Abstimmung werden 3 Minuten gewährt.

Auf Vorschlag des Deputierten Gen. **Shdanow A. A.** von der Deputiertengruppe Leningrads, Moskaus, Kiows und Tbilisis nahm der Sowjet der Union folgende Tagesordnung an:

1. Wahl einer Mandatskommission des Sowjets der Union;

2. Ueber die ständigen Kommissionen des Sowjets der Union;

3. Eintragung von Veränderungen und Ergänzungen in einigen Artikeln der Konstitution der UdSSR im Zusammenhang mit den vom ZVK und dem Sowjet der Volkskommissare der UdSSR angenommenen Beschlüssen;

4. Wahl des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR —

a) des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR,

b) der Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR,

c) des Sekretärs des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR,

d) der Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

5. Bildung der Regierung der UdSSR — des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR.

6. Bestimmung des Prokurors der UdSSR.

7. Ueber die Bezahlung der Auslagen der Deputierten, die mit der Erfüllung

ihrer Deputiertenpflichten verbunden sind.

Vom Sowjet der Union wurde der Beschluß angenommen, in gemeinsamer Sitzung des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten folgende Punkte zu behandeln:

3. Eintragung von Veränderungen und Ergänzungen in einige Artikel der Konstitution der UdSSR im Zusammenhang mit den vom ZVK und dem Sowjet der Volkskommissare der UdSSR angenommenen Beschlüssen;

4. Wahl des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

5. Bildung der Regierung der UdSSR — des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR.

6. Bestimmung des Prokurors der UdSSR.

Zur Prüfung der Vollmachten der Deputierten des Sowjets der Union wurde eine Mandatskommission in folgendem Bestande gewählt:

Vorsitzender der Mandatskommission—Gen. **Schtscherbakow A. S.**

Die Mitglieder der Mandatskommission:

**Alemassow A. M.**

**Schagimardanow F. W.**

**Chudai-Bergenow Aitbai**

**Nikolajewa K. I.**

**Kornejtschuk A. J.**

**Djukanow M. D.**

**Sugonjaka N. I.**

**Utegalliew Kulshan**

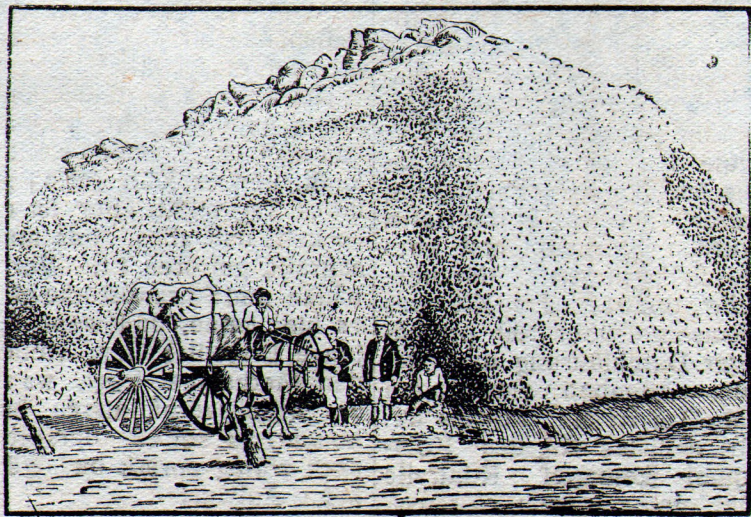
**Arutjunjan G. A.**

**Kuliew Talmur Imam Kuli Ogly.**

Nach der Wahl der Mandatskommission wurde die erste Sitzung des Sowjets der Union geschlossen.

(TASS)

Im Fertigstellungspunkt im Kolchos Tschasch—Tep (Kalininer) Rayon, Usbekische SSR treffen täglich hunderte Tonnen Baumwolle ein.



Man verpackt die Baumwolle in Bündel.

## STALINLIED

Text v. RILSKI

Musik v. RIWUDSKI

Deutsch v. KURT KLEIN

Hinter hohen Felsgebirgen  
Schoß ein Adler auf gewagt,  
Niemand bricht die breiten Schwingen!  
Niemand hemmt den Flügelschlag!

Alle streben wir zur Höhe.  
Hin zum Glück, zum Sonnenquell...  
Und im lichten Adlerfluge  
Stalin uns den Weg erhellt.

Lieder, dröhnt wie ein Gewitter!  
Blumen, unser Land durchschwebt!  
Stalin ist in unsrer Mitte!  
Stalins Wille in uns lebt!

Wir gebieten wilden Flüssen.  
Im Betrieb die Arbeit singt.  
Grüne Felder ringsum sprießen.  
Unser Land ist neu verjüngt.

Vorwärts in geschloßnem Zuge  
Bolschewikenmacht marschieret  
Und im kühnen Adlerfluge  
Uns der weise Stalin führt.

Purpurn strahlt des Lebens Blüte  
Jedem, der heut mit uns strebt.  
Stalin ist in unsrer Mitte!  
Stalins Wille in uns lebt!

## Im Sowchos Nr. 103 kann noch besser gearbeitet werden

Der Sowchos Nr. 103 hat 22 Traktoren zu reparieren. Auf den 15. Januar sind 13 davon fertig und bis zum 25. Januar wird der Sowchos die Reparatur der Traktoren überhaupt beendet haben. Diese Erfolge in der Reparatur hat der Sowchos dank der guten Arbeit der Reparaturarbeiter und Traktoristen zu verzeichnen.

Die Traktoristen Spanagel und Kramer hatten zur Reparatur ihres Traktors 100 Arbeitsstunden erhalten; sie reparierten den Traktor aber in 96 Stunden; die Traktoristen Sidpadalow und Becker haben ebenfalls ihren Traktor in 96 Stunden repariert. Der Traktorist-Komsomolze Maul und der Traktorist Schott hatten 120 Stunden zur Reparatur des Traktors erhalten, reparierten denselben aber in 80 Arbeitsstunden. Der Traktorist Gen. Fr. Sittner hat anstatt in 120 Stunden seinen Traktor in 104 repariert und stellte in dieser Zeit auch noch seinen Pflug fertig.

Aber die Arbeit könnte noch bedeutend besser gehen, wenn die Direktion und die Leitung der Werkstätte die

Arbeit besser leiten würden. So bekamen die Arbeiter ab 15. Dezember bis zum 1. Januar 1938 die Arbeitsaufträge nach der Ausführung der Arbeit, was schon keinerlei Effekt hat; die Arbeiter müssen schon zuvor wissen, was sie morgen arbeiten werden, damit sie ihre Arbeitsplätze vorbereiten können; die Arbeiter arbeiten auf das Geradewohl.

Besonders ist zu bemerken, daß es in der Arbeitszelle, wo die Traktoren auseinandergenommen und zusammengestellt werden, kalt und unfreundlich ist. Diese Mängel haben die Arbeiter schon mehrmals auf den Betriebsberatungen kritisiert, und dennoch währt die Verbesserung dieser Sache durch die Direktion des Sowchos lange.

Aufgabe der Direktion und Leitung der Werkstätte ist es, diese Mängel sofort abzustellen, damit der Sowchos bis zum 25. Januar mit der Reparatur der Traktoren fertig wird.

BRAUER

## Die „Leichtkavallerie“ deckt große Mängel auf

Die „Leichtkavallerie“ bei der Friedenheimer Komsomolorganisation prüfte den Verlauf der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat im Friedenheimer Kolchos und stellte fest, daß der Kolchos noch schlecht zur Aussaat vorbereitet ist.

Von dem landwirtschaftlichen Inventar ist erst ein ganz kleiner Teil repariert. Von den 13 Pferdepflügen sind erst 2 repariert, Reihensämaschinen sind erst 3 fertig und 13 benötigen noch Reparatur; von den 9 Feldhäuschen ist erst eines repariert und von den 13 Tarawagen noch kein einziger. Sämtliches l/w. Inventar steht und liegt unter freiem Himmel und im Schnee.

Sehr schlecht steht es mit der Reinigung des Samenmaterials. Der Kolchos benötigt zur Aussaat 1176 Zentner Sarubraweizen, der noch ungereinigt im Speicher liegt. Das Samenmaterial einer ganzen Reihe anderer Kulturen ist überhaupt noch nicht vorhanden. Der Kolchos benötigt z. B. noch 22,5 Zentner Hirse, 87 Zentner Hafer, 7,5 Zentner Mais, 20 Zentner Hülsenfrüchte u. a. m.

Der sozialistische Wettbewerb ist nicht organisiert. Die Kolchosverwaltung unterstützt in dieser Hinsicht nicht die Initiative der Kol-

lektivistenmasse. Der 62 jährige Schmied-Stachanowarbeiter Genosse Heinrich Weibert, der schon 46 Jahre in der Schmiede arbeitet, stellte sich zur Aufgabe, bis zum 10. Februar sämtliches Inventar repariert zu haben. Er bekundete seine Unzufriedenheit darüber, daß die Kolchosverwaltung nicht den sozialistischen Wettbewerb zwecks bester Vorbereitung der Frühlingsaussaat entfaltet.

Aber nicht nur das unterläßt die Kolchosverwaltung (Vorsitzender Gen. Nikolaisen). Sie sorgt auch schlecht dafür, daß die Kollektivisten die nötigen Arbeitsverhältnisse haben. In der Schmiede ist es oft sehr kalt und ungemütlich.

Die Kulturarbeit fehlt gänzlich. Rote Ecken sind keine vorhanden, die Wandzeitungen werden nicht herausgelassen, was sich negativ auf die Arbeit auswirkt.

Die „Leichtkavallerie“ wies der Kolchosverwaltung auf all diese Mängel hin, und die Kolchosverwaltung versprach, diese Mängel schnellstens zu beseitigen und spätestens bis zum 20. Februar sämtliches Inventar repariert zu haben.

Nikolaisen, Gerber, Reinhardt

## Sozialistischer Wettbewerb in den Sowchosen

Die Arbeiter des Schweinezuchtsowchos Nr. 600 haben die Bedingungen des Wettbewerbs mit dem Marientaler Kanton noch einmal durchgearbeitet und stellten sich für das Jahr 1938 folgende Aufgaben:

1. In der Laktationsperiode von jeder Fouragekuh 4500 Liter Milch zu melken und 100 Proz. der Kälber aufzuziehen.

2. Von jedem alten Mutterschwein 18 Ferkel zu erziehen, von diesen Schweinen aber, die im Sowchos nur einmal werfen, — 12 Ferkel.

3. Besondere Aufmerksamkeit der Mast der Schweine schenken und erzielen, daß das durchschnittliche tägliche

Zugewicht jedes Schweines 750 Gramm beträgt.

In ihren sozialistischen Verpflichtungen stellen sich die Arbeiter des Sowchos Nr. 600 die Aufgabe, die Fütterung, Haltung und Pflege des Viehes mustergültig nach allen Regeln der Zootechnik und Veterinärkunde, wie auch nach dem Beispiel der besten Viehzüchter des Landes auszuführen.

Das Arbeiterkollektiv des Sowchos Nr. 600 hat die Arbeiter des Sowchos Nr. 592 zum sozialistischen Wettbewerb herausgerufen und wird alles daran setzen, seine Verpflichtungen zu erfüllen und den Wettbewerb mit dem Sowchos Nr. 592 zu gewinnen.

A. Wolf.

## Der Neu-Strauber Kolchos bleibt in der Reparatur des Inventars zurück

Im Neu-Strauber Kolchos verläuft die Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars sehr schlecht. In der 1. Brigade (Brigadier Joh. Eisner) wurde die Reparatur überhaupt noch nicht begonnen. In der 2. Brigade (Brigadier H. Jost) wurde außer den Eggen und einer Traktorendrillmaschine ebenfalls noch nichts repariert. Nicht viel weiter sind auch die anderen Brigaden mit der Reparatur des landwirt-

schaftlichen Inventars.

Die Kolchosverwaltung (Vorsitzender Gen. Bopp) interessiert sich wenig für den Verlauf dieser Arbeit. Noch nicht einmal hat sie die Frage der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat auf einer Kollektivisterversammlung gestellt. Der sozialistische Wettbewerb ist nicht organisiert.

Die Kolchosverwaltung muß ihre Arbeit sofort umgestalten.

K.

In den Tagen der Stalinschen Dekade der Stachanowschen Rekorde erkämpften die Stachanowleute des Prospektorenwerkes nam. L. M. Kaganowitsch (Moskau) neue Kennziffern der Produktivität der Arbeit. Viele von ihnen erfüllen 5—6—8 und mehr Normen.



Die Stachanowleute des Werkes besprechen den Gang der Erfüllung der Verpflichtungen in der Stalinschen Dekade.

## Die Saboteure der Politschulung der Komsomolzen zur Verantwortung ziehen

Während der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR hat die Komsomolorganisation des Kantons eine gewaltige Arbeit geleistet und hat eine reiche Erfahrung in der Organisation der Propaganda- und Agitationsarbeit angesammelt. Von unseren Komsomolzen waren nicht wenig als Vorsitzende der Wahlkommissionen, Sekretäre, Mitglieder, Vertrauensleute und eine große Zahl Agitatoren tätig. Und wir können heute sagen, daß die Komsomolzen ihre Pflicht vor der Partei und dem Volke erfüllten. Doch gleich nach den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR haben sich die Leiter der primären Komsomolorganisationen und selbst das KK des LKJVSU von den Erfolgen einlullen lassen und waren bereit, auf Lorbeeren auszuruhen. Darin aber liegt der größte Fehler unserer Komsomolorganisationen.

In den primären Komsomolorganisationen der Kolchose **Woskresenka, Steinhart, Bolschewik** u. a. werden nach den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR keine Politbeschäftigungen mit den Jugendlichen durchgeführt. Die Propagandistin in Woskresenka Genossin **Heffele** hat im Verlaufe des ganzen Schuljahres noch keine Beschäftigung durchgeführt. In **Maienheim** wurden überhaupt erst zwei Beschäftigungen durchgeführt, obzwar das KK des Komsomol über 100 prozentiger Durchführung und Besuch Angaben eingetragen hat. Das ist ein Beweis dafür, daß das KK des Komsomol keinerlei Kontrolle führt und nur vom Hörensagen etwas erfährt. Ähnlich steht es in dem Sowchos Nr. 93. Der Sekretär des

Komsomolkomitees **Kosenko** sorgt nicht dafür, daß die Beschäftigungen durchgeführt werden, selbst er kommt niemals auf Seminare oder Sitzungen usw.

Der Kampf gegen die Fahrlässigkeiten in der Organisation der Politschulung der Komsomolzen wird vom KK des Komsomol nicht ernst geführt, die Saboteure der Beschäftigungen werden nicht zur Verantwortung gezogen. Die Feinde des Volkes und ihre Handlanger haben alles daran gesetzt, um die politische Erziehungsarbeit unter der Jugend zu sprengen und versuchen heute noch, ihr Treiben fortzuführen. Das KK des Kom-

somol führt aber dagegen nicht energisch genug Kampf, hilft den Propagandisten nicht genügend mit.

Ferner muß die Arbeit so gestellt werden, daß kein Komsomolze oder Jugendlicher ausserhalb der politischen Erziehung steht. Wir müssen die Arbeit, die wir in den Wahltagen des Obersten Sowjets der UdSSR entfaltet hatten, festigen und weiterführen. Das KK des Komsomol aber muß diejenigen, die die politische Bildung der Komsomolzen unterbinden und keine Komsomolverantwortung tragen wollen, zur Verantwortung ziehen.

Scheuermann

## Gottfried desorganisiert die Arbeit

Trotz der großen Mühe der Arbeiter des Sowchos Nr. 600, die Reparatur der Traktoren bis zum 1. Februar zu beenden, gibt es Leute, die sich den Arbeitern direkt in den Weg stellen. Als ein solcher erweist sich der Mechaniker des Sowchos **GOTTFRIED**. Gottfried ist nicht bestrebt, die Arbeit richtig zu organisieren und findet es nicht für notwendig, die Arbeitsplätze für die Reparaturarbeiter einzurichten.

Die 4. Brigade ist in einem Raum untergebracht, wo man kaum einen Traktor stellen kann, und es fehlt darin jegliches Tageslicht. Hier ist es so kalt, daß alles, was man angreift, gefroren ist; Werkbänke und Schraubstöcke gibt es hier keine, und wenn der junge Brigadier Gen. Keller den Mechaniker fragt, wann er Arbeitsverhältnisse bekommt, so schreit derselbe noch zornig zurück und gibt keine Antwort.

In der Reparaturwerkstätte fehlt es an Waschbecken und Handtücher, oft ist es kalt

und unansehnlich. Aber alles beunruhigt den Mechaniker nicht, und wenn die Arbeiter dagegen protestieren, so tritt Gottfried als der größte Unterdrücker der Selbstkritik auf. Hiervon weiß auch die Direktion und die Politabteilung, doch unterlassen sie jegliche Maßnahmen.

Die Arbeit in der Reparaturwerkstätte zu verbessern und richtige Arbeitsverhältnisse zu schaffen, das ist die unaufschiebbare Aufgabe der Sowchosleitung. ARBEITER

Anmerkung der Redaktion.

Auf Anfrage der Redaktion teilte der Direktor des Sowchos Nr. 600 Gen. **HAMBURG** mit, daß jetzt in der Werkstätte die nötigen Arbeitsverhältnisse geschaffen worden seien. In der Tat herrschen dort aber, wie das die Arbeiter der Reparaturwerkstätte bestätigen, nach wie vor noch dieselben unzulässigen Zustände. Hamburg hinterging die Redaktion, um die großen Mißstände in der Reparaturwerkstätte zu verweiden und im helleren Lichte zu erscheinen.

Mögen das KPK und KVK sich für das seltsame Benehmen Hamburgs näher interessieren, und im Sowchos Nr. 600 die nötige Ordnung schaffen.